

## **Rückblick Wanderung im Val Terbi vom 13. Februar 2020**

Der Wetterbericht für den 13. Februar war nicht gerade ermutigend, er versprach Sturm und Regen. Christine hat uns noch im letzten Moment vom Schirm abgeraten. Also, um gut vorbereitet zu sein, packte, wer eine hatte, die Pelerine ein. Eine Solche wurde sogar eigens für diesen Ausflug neu eingekauft! Morgens war es ja noch trocken und die Temperatur recht mild für Februar. Eigentlich war eine Schneewanderung auf den Höhen des Val Terbi, Nähe Delémont, vorgesehen aber dazu konnte es bei den herrschenden Wetterbedingungen nicht kommen. Ein Grüppchen von 5 Wanderfreudigen kam zusammen und wir fuhren nach Montsevelier, einiges davon im Sonnenschein! Als wir ausstiegen spürten wir, dass die Temperatur hier auf etwa 560 m Höhe doch um einiges frischer war und der Wind tüchtig tobte. Trotzdem nahmen wir den leicht ansteigenden Weg vom Dorf unter die Füsse. Wir entschieden uns nicht auf die Hügel zu wandern da dieser Weg durch den Wald führte und der Wind eventuell Äste herunter wehen oder ganze Bäume umwerfen könnte. So blieben wir im Tal der Scheulte. Die Aussicht war bezaubernd. Das Tal ist breit mit grosszügigen Feldern und liegt unter einem weiten Himmel. Kleine Dörfer, jedes mit seiner eigenen Kirche, liegen wie Perlen einer Kette aneinander gereiht, jedes klar definiert vom nächsten durch die umliegende Landschaft, und das Ganze eingebettet durch die blau erscheinenden Hügel, ein lieblicher Anblick. Auf den Höhen lag hin und wieder eine feine Schicht Schnee.

An einigen Orten sahen wir das Resultat des Sturmes. Er hat Baumhälften vom Stamm gerissen und auf die Wiese geschmettert. Ein alter Kirschbaum voll von perfekten runden Mistelpflanzen wurde so traktiert. Die Misteln waren voll von den weissen Beeren des Winters aber auch den gelb-grünen Blüten des Frühlings. In einem andern Feld waren 3 Telephonmasten bodeneben umgeschlagen und das Kabel natürlich mitgerissen. Auch wir bekamen die Macht des Sturmes zu spüren. Er sauste uns um die Ohren so dass wir kaum von einer Konversation profitieren konnten und Böen boxten uns nach links und nach rechts. Einmal war eine Böe sogar so stark, dass wir unser ganzes Gewicht dagegen stemmen mussten. Obwohl es viele Wolken hatte, flogen sie dem Wind entsprechend vorbei und es war immer noch trocken. Wir entdeckten 2 Gehege mit Rehen. Ich denke ein Ausflug im Herbst könnte hier sehr gut mit einem feinen Wildessen enden. In Courchapoix entdeckten wir eine idyllische Szene. Eine riesige Trauerweide in einem Garten auf der andern Seite des Bachs neigte ihre Äste bis zu uns hinüber und hinunter, voll von prallvollen Knospen oder solchen die bereits ihre kleinen feinen Blättchen freigaben. Anderswo entdeckten wir eine andere Weidenart mit blühenden Weidenkätzchen. Wir konnten auch einen

Milan beobachten, der, nahe dem Boden, ohne seine Flügel gross zu betätigen einfach mit seinem Kopf im Wind „schweben“ konnte.

Und dann spürten wir einige Tropfen Regen. Da wir bereits in der Nähe unseres Ziels waren und der Bus in einigen Minuten ankam sind wir, immer noch ohne nass zu werden, eingestiegen und nach Delsberg zurückgefahren, halt etwas früher als geplant. Dann machten wir es uns gemütlich in einer feinen Konditorei und holten das Plaudern nach, das uns eigentlich nicht so recht gelungen ist auf der Wanderung.

Der Ausdruck „die Wasserdichten“ war schon einmal gefallen um die Wandernden, die wirklich bei jedem Wetter mitgehen zu beschreiben, aber an diesem Tag kam ein neuer dazu „die Eisernen“, nicht von uns 5 aber von jenen die sich abgemeldet hatten. Verdient oder nicht, ich weiss es nicht, wir sind ja ohne die Pelerinen auspacken zu müssen davon gekommen und die neugekaufte muss auf eine andere Wanderung und ihre Premiere warten.

Text: Vreni Milligan